



österreichisches
patentamt

(10)

AT 413 558 B 2006-03-15

(12)

Patentschrift

(21) Anmeldenummer: A 1135/2000

(51) Int. Cl.⁷: **E01F 9/011**

(22) Anmeldetag: 2000-07-03

(42) Beginn der Patentdauer: 2005-08-15

(45) Ausgabetag: 2006-03-15

(56) Entgegenhaltungen:

US 5271203A DE 2148023B1

(73) Patentinhaber:

RAUSCH PETER ING.
A-8621 THÖRL, STEIERMARK (AT).

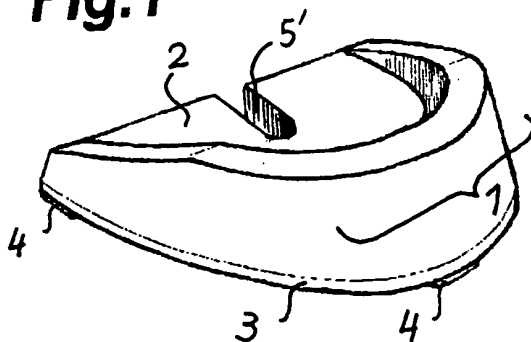
(72) Erfinder:

RAUSCH PETER ING.
THÖRL, STEIERMARK (AT).

(54) SCHUTZSOCKEL FÜR VERKEHRSZEICHEN

(57) Ein Schutzsockel für Verkehrszeichen od. dgl. ist etwa huf-förmig gestaltet, wobei eine etwa halbkreisförmige Vorderwand (1) ggf. eine Bodenplatte (2) umschließt und wobei die Vorderwand (1) im Bereich des Scheitels auf eine Höhe von etwa einem halben Halbmesser ihres formgebenden Kreises hochgezogen ist und nach hinten zu rampenförmig ausläuft. Die Vorderwand ist an ihrer Außenseite als Radabweiser ausgebildet, wobei die Außenseite eine Wandneigung (β) von etwa 45° bis etwa 55° aufweist.

Fig.1



AT 413 558 B 2006-03-15

DVR 0078018

Die Erfindung betrifft einen Schutzsockel für Verkehrszeichen, Bäume od. dgl. bestehend aus einem massiven Körper mit etwa halbkreisförmigem Grundriss.

5 Schutzsockel eingangs erwähnter Art sind allgemein in verschiedenen gattungsgemäßen Ausführungsformen bekannt. So wird z.B. in der AT-Patentschrift Nr. 405 850 ein etwa halbkreisförmiges Plattenelement geoffenbart, das als Verkehrsinsel einsetzbar ist. Es liegt in der Natur solcher Verkehrsinseln, bzw. ist allgemein bekannt, daß Verkehrsinseln mit Verkehrszeichen ausgerüstet sind. Desweiteren sind artgemäße Sockelelemente bekannt, die etwa einen Halbzylinder darstellen und außer einem Einsteckloch für die Rohre von Verkehrszeichen keine
10 weiteren Ausbildungen erkennen lassen.

Aufgabe der Erfindung ist es, bekannte gattungsgemäße Schutzsockel weiterzubilden, um verschiedene Vorteile bieten zu können. Die Erfindung erreicht dies in einem ersten Schritt dadurch, dass ein Schutzsockel etwa huf-förmig ausgebildet ist, wobei eine etwa halbkreisförmige Vorderwand (1) im Bereiche des Scheitels auf eine Höhe von etwa einem halben Halbmesser ihres formgebenden Kreises hochgezogen ist und nach hinten zu rampenförmig ausläuft. Hiermit ist erreicht, dass die Vorderwand (1) eine Schutzwand für Verkehrszeichen od. dgl. bildet, welche im Inneren des "Hufes" befestigt werden können. Während die Vorderwand (1) im Scheitelbereich, also von vorne her, eine auch optisch wirkende Schutzbarriere darstellt,
15 20 wirkt sie kraft der nach hinten zu etwa rampenförmigen Formgebung als sanftere Einrichtung, die anfahrenden Fahrzeugen die Möglichkeit bietet, ggf. unbeschädigt davonzukommen.

Wenn nun die Vorderwand (1) eine Bodenplatte (2) umschließt, so wird damit erreicht, dass der Schutzsockel stabiler ist und es wird die Möglichkeit geboten, Verkehrszeichen auf die Bodenplatte (2) zu montieren.
25

In Weiterbildung der Vorderwand (1) ist vorgesehen, der Außenseite eine Wandneigung (β) von etwa 45° bis etwa 55° zu geben, wodurch sie eine radabweisende Wirkung erhält. Bekanntlich weisen auch sogenannte New-Jersey Straßenbarrieren solche Wandneigungen auf, um anfahrende Fahrzeuge umzulenken. Diese beschriebene Ausbildung kann bewirken, dass Fahrzeuge, die seitlich oder schräg an den Schutzsockel fahren, um- oder abgelenkt werden, wobei bei geringeren Geschwindigkeiten Beschädigungen ausbleiben können oder zumindest verringert werden.
30

35 Weitere vorteilhafte Merkmale der Erfindung sind in den Unteransprüchen 4 bis 8 beschrieben.

Die Erfindung ist in der Zeichnung schematisch und an Hand von Ausführungsbeispielen dargestellt. Die Figuren stellen dar:

- 40 Fig.1 die Schrägansicht eines erfgm. Schutzsockels;
Fig.2 den Grundriss eines erfgm. Schutzsockels;
Fig.3 die Vorderansicht eines erfgm. Schutzsockels;
Fig.4 die Unteransicht eines erfgm. Schutzsockels;
Fig.5 den Längsschnitt durch einen erfgm. Schutzsockel und
45 Fig.6 die Schrägansicht eines erfgm. Schutzsockels ohne Bodenplatte.

Beschreibung der Figuren: In Fig.1 ist ein erfgm. Schutzsockel in Schrägansicht dargestellt. Es ist der Eindruck eines huf-förmigen Elementes gegeben. Der Grundriss ist etwa halbkreisförmig, wobei eine Bodenplatte (2) von einer etwa halbkreisförmigen Vorderwand (1) umschlossen ist.
50 Die Vorderwand weist im Scheitelbereich etwa eine Höhe im Ausmaß von einem halben Halbmesser des formgebenden Kreises auf und läuft nach hinten zu rampenförmig abfallend aus. Die Vorderwand (1) ist an ihrer Vorderseite geneigt, wobei die Schräge einen Winkel von etwa 45° bis etwa 55° besitzt. Die Höhe der Vorderwand (1) beträgt gesamt (inklusive Bodenplatte) vorzugsweise etwa 25 cm, der Kreishalbmesser etwa 50 cm. Am Fuße der Vorderwand (1) ist
55 ein durchgehender senkrechter Fußstreifen (3) von etwa 5 cm Höhe ausgebildet. Somit besitzt

die Vorderseite der Vorderwand (1) eine Ausbildung ähnlich einer Umlenkwand (New Jersey Wand), mit der gute Erfahrungen verzeichnet wurden, was die Umlenkwirkung anfahrender Fahrzeuge betrifft. Mit dieser Ausbildung kann erreicht werden, dass Fahrzeuge, die unter einem relativ flachen Winkel an den Sockel anfahren, abgewiesen oder umgelenkt werden, ohne dass größere Schäden am Fahrzeug oder am Sockel entstehen. Die Bodenplatte (2) weist eine Dicke von etwa 8 - 10 cm auf und besitzt eine sie durchsetzende und nach hinten offene Ausnehmung (5'), die der Entwässerung und/oder der Aufnahme von Rohrstangen der Verkehrszeichen dient. In diesem Anwendungsbeispiel laufen die rampenförmigen Enden der Vorderwand (1) in Höhe der Oberkante der Bodenplatte (2) aus. Unterseitig besitzt der Schutzsockel Füße (4), die um etwa 15 mm nach unten vorspringen.

Fig.2 stellt einen Grundriss (Draufsicht) eines erfgm. Schutzsockels dar. Die etwa halbkreisförmig gekrümmte Vorderwand (1) umschließt die Bodenplatte (2), wodurch eine etwa huf-förmige Gestalt gegeben ist. Die Ausnehmung (5) sitzt etwa im Schwerpunkt der kreisförmigen Fläche der Bodenplatte (2). In Fig.3 ist der erfindungsgem. Schutzsockel von vorne (im Aufriss) zu sehen. Im Scheitel ist die Vorderwand (1) in diesem Ausführungsbeispiel oberseitig eben ausgebildet; nach hinten zu (in dieser Vorderansicht an beiden Seiten zu sehen) wird die Vorderwand (1) niedriger und fällt rampenartig ab. Die Oberkante der Bodenplatte ist strichliert eingezeichnet. Der Fußstreifen (3) ist durchgehend ausgebildet. An der Unterseite des Sockels sind die Füße (4) angeordnet. Fig.4 stellt eine Untersicht des Schutzsockels dar. In diesem Beispiel besitzt der Sockel unterseitig auf der Bodenplatte (2) eine durchgehende etwa hufeisenförmige Fußleiste (4'). Zu sehen ist auch die die Bodenplatte (2) durchsetzende Ausnehmung (5'), die in diesem Fall nach hinten zu offen ist und das Anschieben des Schutzsockels an ein bereits bestehendes Verkehrszeichen ermöglichen. Die Ausnehmung (5') könnte natürlich auch eine andere Form besitzen, z.B. nach hinten zu (in Richtung Öffnung) breiter sein. Im Längsschnitt (Symmetrieschnitt) in Fig.5 ist zu sehen, dass die Vorderwand (1) mit der Bodenplatte (2) einen rechten Winkel bildet. Außenseitig (vorderseitig) weist die Vorderwand (1) eine Neigung (β) auf, rückseitig verläuft sie senkrecht. Es ist aber im Sinne der Erfindung ohne weiteres auch möglich, die Rückseite der Vorderwand (1) stufenförmig oder geneigt auszuführen. Im vorderen Bereich der Vorderwand (1) verläuft deren Oberseite waagrecht, anschließend, nach hinten zu, ist die rampenförmige Ausbildung zu sehen. Die Bodenplatte (2) ist auch in diesem Beispiel von einer Ausnehmung (5) durchsetzt und besitzt an der Unterseite Füße (4). Fig.6 zeigt einen erfgm. Schutzsockel in Schrägansicht. Bei diesem Ausführungsbeispiel wird auf die Bodenplatte verzichtet, was die Möglichkeit eröffnet, den Schutzsockel z.B. als Baumschutz oder als Schutz für Laternen, Verkehrsspiegel od. dergl. einzusetzen.

Die Erfindung geht natürlich über die beschriebenen und in der Zeichnung dargestellten Ausführungsbeispiele hinaus. So ist es z.B. ohne weiteres möglich, den Grundriss des Sockels in Form eines Trapezes oder Vieleckes auszuführen, bzw. die Maße auf das Eineinhalbfache oder das Doppelte zu erhöhen.

Patentansprüche:

1. Schutzsockel für Verkehrszeichen, Bäume od. dgl. bestehend aus einem massiven Körper mit etwa halbkreisförmigem Grundriss, *dadurch gekennzeichnet*, dass er etwa huf-förmig ausgebildet ist, wobei eine etwa halbkreisförmige Vorderwand (1) im Bereich des Scheitels auf eine Höhe von etwa einem halben Halbmesser ihres formgebenden Kreises hochgezogen ist und nach hinten zu rampenförmig ausläuft.
2. Schutzsockel für Verkehrszeichen, Bäume od. dgl. nach Anspruch 1., *dadurch gekennzeichnet*, dass die Vorderwand (1) eine Bodenplatte (2) umschließt.

3. Schutzsockel für Verkehrszeichen, Bäume od. dgl. nach Anspruch 1. oder 2., *dadurch gekennzeichnet*,
dass die Vorderwand (1) an ihrer Außenseite als Radabweiser ausgebildet ist, wobei die Außenseite eine Wandneigung (β) von etwa 45° bis etwa 55° aufweist.
- 5 4. Schutzsockel für Verkehrszeichen, Bäume od. dgl. nach Anspruch 1., 2. oder 3., *dadurch gekennzeichnet*,
dass die Vorderwand (1) an der Außenseite einen durchgehenden senkrechten Fußstreifen (3) von etwa 5 cm Höhe besitzt.
- 10 5. Schutzsockel für Verkehrszeichen, Bäume od. dgl. nach einem der Ansprüche 1. bis 4., *dadurch gekennzeichnet*,
dass die Bodenplatte (2) an ihrer Unterseite unten um etwa 15 mm vorspringende Füße (4) besitzt, wobei vorzugsweise drei Füße (4) ausgebildet sind, die jeweils im Scheitelpunkt und an den Eckpunkten angeordnet sind, oder dass die Bodenplatte (2) an ihrer Unterseite eine unten etwa 15 mm vorspringende etwa hufeisenförmige Fußleiste (4') besitzt.
- 15 6. Schutzsockel für Verkehrszeichen, Bäume od. dgl. nach einem der Ansprüche 1. bis 5., *dadurch gekennzeichnet*,
dass die Bodenplatte (2) eine diese senkrecht durchsetzende Ausnehmung (5, 5') zum Einstecken der Rohre von Verkehrszeichen od. dgl. aufweist.
- 20 7. Schutzsockel für Verkehrszeichen, Bäume od. dgl. nach einem der Ansprüche 1. bis 6., *dadurch gekennzeichnet*,
dass dieser aus hochwertigem und frost-/tausalzbeständigem Beton oder Stahlbeton gefertigt ist.
- 25 8. Schutzsockel für Verkehrszeichen, Bäume od. dgl. nach einem der Ansprüche 1. bis 7., *dadurch gekennzeichnet*,
dass dieser aus Kunststoff, Gummi oder dergl. oder aus Recyclingmaterial gefertigt ist.
- 30

Hiezu 1 Blatt Zeichnungen

35

40

45

50

55



Fig.1

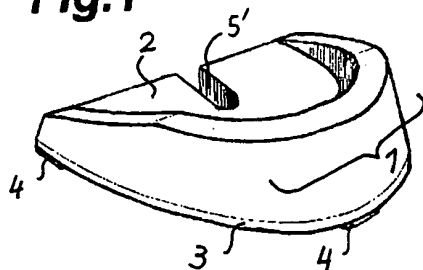


Fig.2

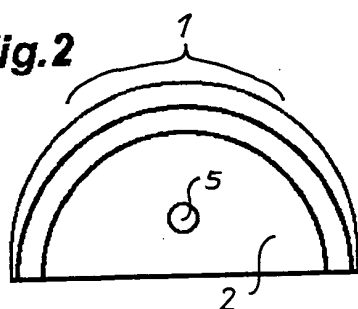


Fig.4

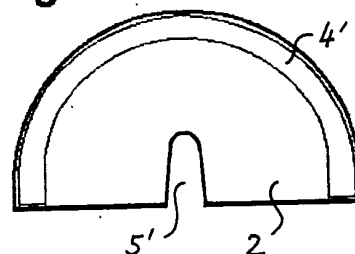


Fig.3

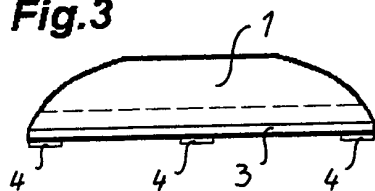


Fig.5

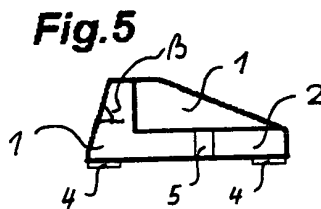


Fig. 6

